

1989-2019

**Die Werke der Barmherzigkeit im
Zusammenspiel mit den Menschenrechten**

UNSERE VISION

Eine Weltgemeinschaft,
in der die Würde jedes Menschen geachtet wird,
die Ressourcen gerecht geteilt werden,
die Umwelt bewahrt wird sowie Nationen und Völker
miteinander in Frieden leben.

UNSERE MISSION

Als franziskanische Stimme bei den Vereinten Nationen
setzen wir uns für die ausgegrenzten und benachteiligten
Menschen ein sowie für unsere verwundete Erde.

Betrachtet mit Hilfe des «Mandalas» des hl. Niklaus von Flüe



Das hier vorliegende «Mandala» oder «Tüchli», wie es in der Schweiz genannt wird, stammt aus dem 15. Jahrhundert und geht zurück auf Gedanken des Schweizer Friedensheiligen Niklaus von Flüe.

Die Anordnung der Bilder und die ausgewählten Szenen orientieren sich am 'Vater Unser'. Die dem Bild zugrundeliegende Struktur ist ein Rad mit sechs Speichen. Es stellt den Lauf der Zeit dar, d.h. die Geschichte der Welt und des Menschen. Gott ist sowohl im Mittelpunkt des Rades abgebildet als 'unbewegter Bewegter' als auch in den einzelnen Szenen selbst. Durch sein Eingreifen in die Geschichte wird sie zur Heilsgeschichte. Dabei ist der Mensch nicht nur «Objekt» der Heilsgeschichte, sondern auch aktives «Subjekt». Durch die Werke der Barmherzigkeit, dargestellt durch die verschiedenen Symbole in den einzelnen Szenen, wirkt der Mensch heilend in der Geschichte.

Nach den unheilvollen Erfahrungen des Ersten und Zweiten Weltkrieges wurden vor genau 70 Jahren von den «Vereinten Nationen» die 'Allgemeine Erklärung der Menschenrechte' verfasst, in der Hoffnung, die Menschheit zukünftig vor solchem Leid zu bewahren.

Barmherzigkeit und Recht bedingen einander. Ohne die Anerkennung der Rechte der Menschen kann Barmherzigkeit zur Demütigung anderer führen. Ohne Barmherzigkeit können Rechte lieblos werden. Beide, Recht und Barmherzigkeit, gründen in der Überzeugung der unbedingten und unveräußerlichen Würde eines jeden Menschen. Wo die Achtung der Menschenrechte und die Werke der Barmherzigkeit Hand in Hand wirken, wird Geschichte zur Heilsgeschichte.

Diese vorliegende Betrachtung nimmt neben den dargestellten Szenen Schwestern und Brüder der Franziskanischen Familie aus unserer Zeit in den Blick, die sich neben ihrer barmherzigen Zuwendung zu den Menschen mit Franciscans International für die Achtung der Menschenrechte engagieren.

Vereinen wir uns mit ihnen im Gebet, damit Gottes Reich komme und sein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.



Hungernde
speisen und
Dürstende tränken

Vater Unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

«Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus der Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.

Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten an und setzte dorthin den Menschen, der er geformt hatte. Gott, der Herr, liess aus dem Ackerboden allerlei Bäume wachsen, verlockend anzusehen und mit köstlichen Früchten... Ein Strom entspringt in Eden, der den Garten bewässert.»

• Genesis 2:7-9a, 10a

Recht auf
angemessene
Nahrung und
sauberes Trinkwasser



Gottes Namen heiligen wir im rechten Umgang mit der Schöpfung und in der gerechten Verteilung der Früchte der Erde.

Obwohl wir Menschen derzeit wesentlich mehr Nahrung produzieren als wir benötigen, geht jeder neunte Mensch hungrig zu Bett. Mehr als 3 Millionen Kinder sterben jährlich an den Folgen von Unterernährung und mehr als 500.000 Menschen aufgrund des Mangels an trinkbarem Wasser.

Ebenfalls aufgrund von Wassermangel sterben jedes Jahr Hunderte von Menschen bei dem Versuch, in der Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben die Wüste zwischen Mexiko und den USA zu durchqueren. Auf dem Bild sehen wir Br. Sam Nasada von der Provinz der heiligen Barbara, wie er Wasserkanister beschriftet und in der Wüste deponiert, in der Hoffnung, dass diese von Migranten gefunden werden.

Gott, du hast die ganze Welt ins Dasein gerufen und uns Menschen als dein Abbild geschaffen. In der Sorge für unser gemeinsames Haus und in der Achtung der Würde eines jeden einzelnen erweisen wir uns als Schwestern und Brüder und als deine Kinder. Lass uns in Dankbarkeit die Früchte der Erde geniessen und diese gerecht miteinander teilen, in Jesus Christus unserem Bruder und Herrn.



Fremde beherbergen

Dein Reich komme

«Josef zog von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartetet. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.»

• Lukas 2:4-7

Recht auf Asyl



Fast 70 Millionen Menschen befinden sich in der Fremde als Flüchtlinge oder Asylsuchende. Jesus und seine Eltern teilten dieses Schicksal als junge Familie. Ihr Kind mussten sie in einem Stall zur Welt bringen, da sie keine Herberge fanden. Bald darauf mussten sie gar ihr Heimatland verlassen und nach Ägypten fliehen.

Seit vielen Jahren unterhalten die Franziskaner an der Südgrenze von Mexiko ein Zentrum für Migranten und Flüchtlinge. Dort bieten sie Menschen vorübergehende Versorgung und auch rechtlichen Beistand an. Die meisten haben ihre Heimat verlassen, um der Gewalt zu entfliehen in der Hoffnung auf ein menschenwürdigeres Leben. Doch treffen sie auch unterwegs und im Zielland oft erneut auf Gewalt und Ausbeutung.

Gott, unzählige Menschen teilen das Schicksal der jungen Familie Jesu und befinden sich in der Fremde oder auf der Flucht. Fremde und Fremdes machen uns oft Angst und wir reagieren ablehnend, um uns zu schützen. Wir bitten dich: Schenke uns den Mut, unsere Herzen und Mauern zu öffnen und lass uns deine Gegenwart in der Begegnung mit den anderen erfahren, in Jesus, unserem Bruder und Herrn.



Kranke besuchen

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden

«Der Engel Gabriel wurde von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben.

Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Da sagte Maria: Ich bin die Magd des Herrn: mir geschehe, wie du gesagt hast.»

• Lukas 1:26, 27c, 28, 31, 34, 35a, 38

Recht auf Gesundheits- versorgung



Der Heilige Geist wird seit früher Zeit der Christenheit angerufen zur Stärkung und Heilung der Kranken. Im Mittelalter wurden viele Krankenhäuser nach ihm benannt.

Ein wesentlicher Bestandteil christlichen Lebens war und ist die Sorge um die Kranken unabhängig von religiöser und ethnischer Zugehörigkeit oder politischer Gesinnung des Patienten. Im Konflikt in Kamerun zwischen der anglophonen Minderheit und der Regierung geraten die Schwestern des Regulierten Dritten Ordens des heiligen Franziskus des Öfteren «zwischen die Fronten», da sie sich um die Verletzten beider Seiten kümmern.

Gott, Maria hat in der Kraft des Heiligen Geistes deinen Willen getan. Dein Wille ist es, dass wir dem Beispiel Jesu folgen und uns um die Kranken kümmern und sich für sie einsetzen. Lass uns dabei auch die Ursachen mit in Blick nehmen: Unterernährung, Umweltzerstörung, Gewalt und Diskriminierung.

Schenke uns den Mut Marias, damit dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.



Tote bestatten

Unser tägliches Brot gib uns heute.

«Gegen Abend kam ein reicher Mann aus Arimathäa namens Josef; auch er war ein Jünger Jesu. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, ihm den Leichnam zu überlassen. Josef nahm ihn und hüllte ihn in ein reines Leinentuch.

Dann legte er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging weg. Auch Maria aus Magdala und die andere Maria waren dort; sie saßen dem Grab gegenüber.»

• Matthäus 27:57-61

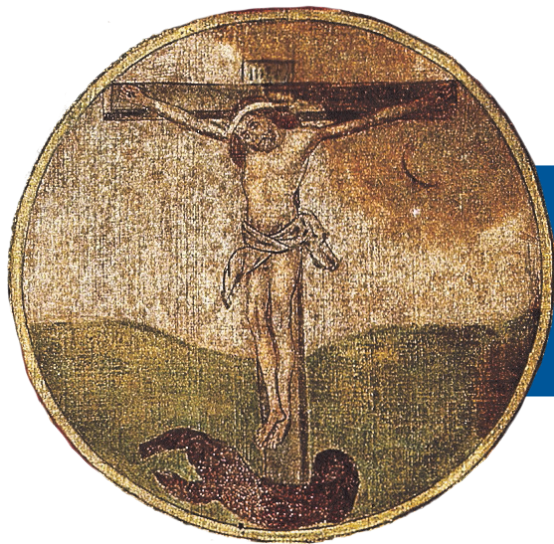


Recht auf eine würdige Bestattung

Ehrerbietung gegenüber den Toten gehört in vielen Kulturen und Religionen zu einer Verpflichtung. Im römischen Reich war es Praxis, die Hingerichteten am Kreuz so lange hängen zu lassen, bis ihr Körper verweset war. Man wollte eine würdige Bestattung verhindern, um die zum Tode verurteilten zusätzlich zu bestrafen, auch in der Vorstellung, dass diese dadurch nicht in das «Reich der Toten» gelangen konnten.

In den Philippinen, wo der derzeitige Präsident bei seinem sogenannten «Krieg gegen Drogen» wahllos Menschen ungestraft ermorden lässt, sehen sich viele Familien zu ihrem Leid noch mit dem Problem konfrontiert, das nötige Geld für eine Beerdigung aufzutreiben. Sr. Cres und Br. Buanafe engagieren sich gegen dieses mörderische Treiben der Regierung. Sie stehen auch den Hinterbliebenen in ihrem Leid bei und feiern die Totenmesse mit ihnen.

Gott, in der Feier der Eucharistie sagen wir dir Dank für das Geschenk des Lebens. Im Brechen des Brotes wissen wir uns nicht nur mit dir und miteinander verbunden, sondern auch mit unseren Verstorbenen. Lass uns das Geschenk des Lebens achten und unsere Verstorbenen in Würde und Dankbarkeit ehren. Darum bitten wir dich, Gott, Ursprung und Ziel allen Lebens.



Nackte bekleiden

Und vergib uns unsere Schuld.

«Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz geschlagen hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen.

Sie nahmen auch sein Untergewand, das von oben her ganz durchgewebt und ohne Naht war.»

• Johannes 19:23

Recht auf Kleidung



Armut ist nicht so sehr verursacht durch Natur oder Schicksal, sondern vielmehr Folge von Ungerechtigkeit. Es geht um ein Verteilungsproblem und um Strukturen, die diese Ungleichverteilung begünstigt und verfestigt. Während der Reichtum in den Händen einiger weniger in Lichtgeschwindigkeit wächst, nimmt gleichzeitig Armut rasant zu - und dies nicht nur in Ländern des Südens, sondern auch in Ländern Westeuropas oder Nordamerikas.

In Berlin erfährt Br. Johannes, wie eine immer größere Anzahl von Menschen auf caritative Hilfe angewiesen sind. Das Werk der Barmherzigkeit «Nackte zu bekleiden» geht Hand in Hand mit dem Einsatz für deren Rechte und Würde. Menschen, die in Armut leben, sehen sich oft nicht nur materieller Güter beraubt, sondern auch gedemütigt.

Gott, unzählige Menschen werden ihrer Kleider und ihrer Würde beraubt. Es fehlt ihnen das notwendigste zum Leben, und sie sehen sich auf die Hilfe anderer angewiesen.

Im Bewusstsein, dass wir das Leben nicht aus uns selbst haben, sondern von dir geschenkt ist, lass uns daraufhin wirken, dass alle Menschen gleichermaßen an den Gütern der Erde teilhaben können, und dass ihr Recht auf Wohlfahrt respektiert wird.



Gefangene besuchen

**Wie auch wir vergeben
unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.**

«Während Jesus noch redete, kam eine Schar Männer; Judas, einer der Zwölf gingen ihnen voran. Er näherte sich Jesus, um ihn zu küssen. Jesus aber sagte zu ihm: Judas, mit einem Kuss verrätst du den Menschensohn?»

Als seine Begleiter merkten, was ihm drohte, fragten sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen: Und einer von ihnen schlug auf den Diener des Hohenpriesters ein und hier ihm das rechte Ohr ab. Jesus aber sagte: Hört auf damit! Und er berührte das Ohr und heilte den Mann.»

• Lukas 22:47-51

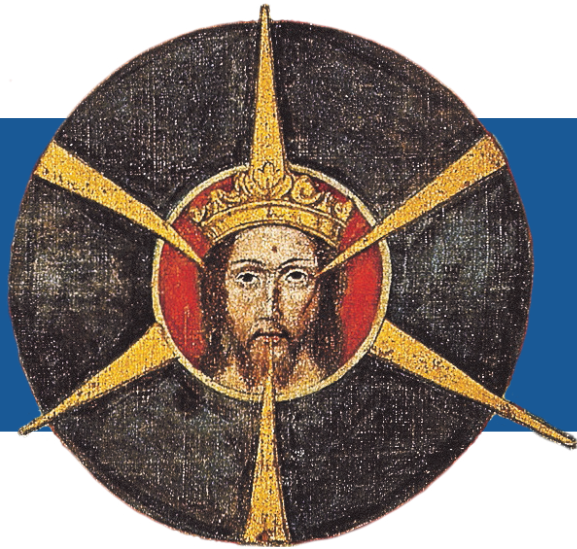
Freiheit von erniedrigender Behandlung



Obwohl Folter nicht nur den Allgemeinen Menschenrechten widerspricht, sondern auch die meisten Staaten die Anti-Folter Konventionen ratifiziert haben, gibt es in mehr als dreiviertel aller Staaten die Praxis der Folter. Und betrachten wir den Umgang mit Gefangenen und deren Behandlung im Allgemeinen, so sieht es noch schlechter bestellt aus, was die Einhaltung der Menschenrechte angeht. Br. Quentin arbeitet als Gefangenseelsorger und begleitet diese im Gespräch.

Gerade in der Anerkennung der Würde und der Rechte von Straftätern wird uns die absolute Unveräußerlichkeit der Menschenwürde und Menschenrechte bewusst gemacht.

Gott, in Jesus hast du uns ein Beispiel radikaler Gewaltfreiheit gegeben. Im Augenblick seiner gewalttätigen Gefangennahme fordert er von seinen Jüngern Gewaltfreiheit und zeigt sich besorgt auch gegenüber den Tätern. Er handelt konsequent nach den Worten, die er lehrte: Liebet eure Feinde. Auch wenn uns dies im persönlichen Leben oft schwerfällt und über unsere Kräfte geht, lass uns stets für die Unveräußerlichkeit der Würde aller Menschen eintreten, in Jesus, unserem Bruder und Herrn.



**Denn dein ist das Reich und
die Kraft und die Herrlichkeit.
Amen.**

«Und das ist die Zuversicht, mit der wir vor ihm reden:
Wenn wir um etwas bitten nach seinem Willen, so hört
er uns.»

• *Johannes 5:14-15*



Wenn wir in unsere Welt schauen, wie Menschen Gewalt
angetan wird und diskriminiert werden,
wie die Natur ausgebeutet und zerstört wird,
dann fällt es uns schwer zu glauben, dass dies die Welt
ist, die von dir, Gott, geschaffen wurde.

Wir sind geneigt, mit Jesus zu fragen:
Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Gott, wir bitten dich: Verwandle unsere Zweifel und
Verzweiflung in österliche Hoffnung.
Hilf uns zu glauben,
dass das Leben stärker ist als der Tod.

Ermutige uns, barmherzig zu handeln und die Würde
und Rechte eines jeden Menschen zu achten,
so dass dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden und dein Reich komme.

Amen

Seit seiner Gründung im Jahr 1989 engagiert sich Franciscans International bei den Vereinten Nationen um Menschenrechtsverletzungen aufzuzeigen und die Würde des Menschen zu verteidigen.

Franciscans International strebt eine globale Gemeinschaft an, in der die Würde jedes Menschen geachtet wird, die Güter der Erde gerecht geteilt werden, die Umwelt geschützt wird und Nationen und Völker in Frieden leben.

Unsere Arbeit ist geprägt von folgenden Franziskanischen Werten:

Demut

Wir streben einen einfachen Lebensstil an, die wechselseitige Abhängigkeit der Geschöpfe anerkennend.

Versöhnung

Wir wollen in Harmony mit der Welt um uns sein und setzen uns für Frieden ein.

Geschwisterlichkeit

Wir sind besorgt um jene, die unterdrückt und an den Rand gedrängt werden, und fordern eine radikale Offenheit für die «Anderen».

Gerechtigkeit

Wir achten die Würde jedes Menschen und der gesamten Schöpfung und arbeiten für Gerechtigkeit.



Franciscans International

A voice at the United Nations

 www.franciscansinternational.org  [/FranciscansInternational](https://www.facebook.com/FranciscansInternational)  [@FranciscansIntl](https://twitter.com/FranciscansIntl)

 geneva@fiop.org  +41 (0)22 779 4010
